

Bibliothek
des
Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung

3. Ex.

Bauwirtschaft in Deutschland: Expansion verstärkt sich	641
Konsumschwäche bremst konjunkturelle Erholung	648
Zahlenbeilage	

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 37/94

Berlin

15. September 1994

61. Jahrgang

Bauwirtschaft in Deutschland: Expansion verstärkt sich

Die Zunahme der Bautätigkeit in Deutschland setzte sich insgesamt bis zuletzt fort. Dabei gibt es nach wie vor erhebliche regionale und sektorale Disparitäten: In Ostdeutschland profitierten alle Baubereiche von den anhaltenden staatlichen Transferzahlungen und den hohen Steuervergünstigungen. In Westdeutschland gab es zwar außerordentlich hohe Zuwächse im Bereich des Wohnungsbaus, dagegen schrumpften Wirtschaftsbau und öffentlicher Bau im Zuge des Rückgangs der gesamtwirtschaftlichen Aktivität.

Der Anstieg der gesamten Bautätigkeit in Deutschland wird sich vorerst fortsetzen; Schwerpunkt dürfte weiterhin der Wohnungsbau in West- und Ostdeutschland sein. Der Wirtschaftsbau wird sich in Westdeutschland wieder beleben. Die Entwicklung im Bereich des öffentlichen Baus wird wegen der Finanzprobleme der Gebietskörperschaften — insbesondere der Gemeinden — weiterhin gedämpft verlaufen¹.

Westdeutschland: Verbesserung von Nachfrage und Produktion

Im Jahre 1993 hat das reale Bauvolumen das Niveau vom Vorjahr nicht übertroffen; genauere Betrachtungen zeigen indes, daß sich die Grundtendenz zwar abgeschwächt hatte, aber dennoch weiter aufwärtsgerichtet war. Während das Bauvolumen im Sommerhalbjahr zunahm, war es im ersten und vierten Quartal aufgrund besonders ungünstiger Witterungsverhältnisse stark geschrumpft. Nach Baubereichen betrachtet, konnte der Rückgang beim öffentlichen Bau und Wirtschaftsbau durch die Zunahme im Wohnungsbau aufgefangen werden.

Im ersten Halbjahr 1994 verstärkte sich die konjunkturelle Aufwärtsentwicklung in der westdeutschen Bauwirtschaft: Das reale Bauvolumen lag — witterungs- und konjunkturbedingt — um rund 4 vH über dem vergleichbaren Ergebnis vom Vorjahr; nunmehr konnte der Wohnungsbau mit seinen hohen Zuwächsen die Rückgänge in den Bereichen Wirtschaftsbau und öffentlicher Bau überkompensieren.

Wohnungsbau

Dem bisher noch ungebrochenen Nachfrageboom folgend expandierte die Bautätigkeit im Wohnungsbau bis zuletzt äußerst kräftig; im ersten Halbjahr 1994 überstieg das reale Wohnungsbauvolumen das Niveau vom Vorjahr um rund 10 vH. Im Vordergrund der Bauaktivitäten stand auch weiterhin der Wohnungsneubau.

Die kräftige Ausweitung der Neubautätigkeit ist auch vor dem Hintergrund zu sehen, daß die Bauunternehmen im vergangenen Jahr den kräftigen Nachfrageanstieg nicht voll in Bauproduktion umsetzen konnten: 1993 schnellte die Zahl der Baugenehmigungen zum ersten Mal nach etwa 20 Jahren wieder auf über 500 000, es konnten aber nur rund 430 000 Wohnungen fertiggestellt werden, so daß der Bauüberhang (vgl. Tabelle) bis Anfang 1994 weiter, auf rund 710 000 (1993: 630 000), stieg.

¹ Mit diesem Bericht werden revidierte Daten für das Bauvolumen vorgelegt. Die Änderung betrifft vor allem das Gebiet der neuen Bundesländer und dort den Bereich des Ausbaugewerbes. Anlaß dafür sind umfassendere statistische Daten aus Erhebungen für die Jahre 1992 und 1993. Für die neuen Bundesländer ergibt dies erstmals ein vollständiges Bild für das Ausbaugewerbe, wegen der kleinbetrieblichen Struktur waren hier bisher weitgehend Schätzungen notwendig.

Entwicklung des Bauvolumens nach Baubereichen und Produzentengruppen
Alte Bundesländer

Jahr	nach Baubereichen									nach Produzentengruppen		
	Wohnungs- bau	Wirtschaftsbau			Öffentlicher und Verkehrsbau				Bauvo- lumen insges.	Bau- haupt- gewerbe	Ausbau- gewerbe	Sonstige Bereiche
		Ins- gesamt	Hoch- bau	Tief- bau	Ins- gesamt	Hoch- bau	Straßen- bau	Sonst. Tiefbau				
	von westdeutschen Betrieben erbrachte Leistung in Mill. DM zu jeweiligen Preisen											
1991	176 090	105 450	80 720	24 730	77 370	28 860	19 320	29 190	358 910	153 550	108 000	97 360
1992	200 360	116 620	88 500	28 120	84 710	31 040	21 310	32 360	401 690	172 500	119 760	109 430
1993	218 970	115 510	87 880	27 630	83 580	31 140	20 510	31 930	418 060	176 190	126 110	115 760
1. Hj.'94	115 920	54 620	41 980	12 640	38 910	14 690	9 450	14 770	209 450	88 480	63 370	57 600
	in Mill. DM zu Preisen von 1991											
1991	176 090	105 450	80 720	24 730	77 370	28 860	19 320	29 190	358 910	153 550	108 000	97 360
1992	189 634	110 990	84 228	26 762	80 538	29 496	20 231	30 811	381 161	164 230	112 752	104 179
1993	198 360	106 752	81 142	25 610	76 923	28 460	18 988	29 476	382 035	162 583	113 045	106 407
1. Hj.'94	103 347	49 913	38 298	11 615	35 521	13 246	8 743	13 532	188 781	80 889	55 654	52 238
	Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahr in vH											
1992	7,7	5,3	4,3	8,2	4,1	2,2	4,7	5,6	6,2	7,0	4,4	7,0
1993	4,6	-3,8	-3,7	-4,3	-4,5	-3,5	-6,1	-4,3	0,2	-1,0	0,3	2,1
1. Hj.'94	10,1	-2,1	-2,1	-1,9	-2,5	-3,3	-1,5	-2,4	4,1	4,1	4,3	4,0
	Bauvolumen in den alten Bundesländern*) in Mill. DM zu jeweiligen Preisen											
1991	174 320	102 990	79 130	23 860	74 900	28 180	18 490	28 230	352 210	149 650	106 400	96 160
1992	197 470	112 180	85 550	26 630	80 400	29 830	19 990	30 580	390 050	165 300	117 360	107 390
1993	215 670	110 300	84 440	25 860	78 600	29 790	19 020	29 790	404 570	167 290	123 960	113 320
1994 I	50 660	23 580	18 230	5 350	16 110	6 640	3 500	5 970	90 350	36 960	28 120	25 270
1994 II	63 530	28 470	22 020	6 450	20 480	7 390	5 250	7 840	112 480	47 140	34 140	31 200
1. Hj.'94	114 190	52 050	40 250	11 800	36 590	14 030	8 750	13 810	202 830	84 100	62 260	56 470
	Preisentwicklung (1991 = 100)											
1991	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1992	105,6	105,0	105,0	105,0	105,1	105,2	105,3	104,9	105,3	105,0	106,2	105,0
1993	110,3	108,1	108,2	107,7	108,6	109,3	108,0	108,2	109,4	108,3	111,5	108,7
1. Hj.'94	112,1	109,3	109,5	108,6	109,4	110,8	107,9	108,9	110,9	109,3	113,8	110,2
	in Mill. DM zu Preisen von 1991											
1991	174 320	102 990	79 130	23 860	74 900	28 180	18 490	28 230	352 210	149 650	106 400	96 160
1992	186 941	106 839	81 472	25 367	76 488	28 362	18 987	29 138	370 268	157 486	110 519	102 263
1993	195 445	102 051	78 044	24 007	72 407	27 248	17 619	27 540	369 903	154 527	111 148	104 228
1994 I	45 407	21 674	16 729	4 946	14 774	6 017	3 251	5 507	81 856	34 011	24 806	23 038
1994 II	56 441	25 950	20 034	5 916	18 672	6 647	4 855	7 170	101 062	42 963	29 892	28 207
1. Hj.'94	101 848	47 624	36 762	10 862	33 446	12 663	6 106	12 677	182 918	76 975	54 698	51 246
	Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahr in vH											
1992	7,2	3,7	3,0	6,3	2,1	0,6	2,7	3,2	5,1	5,2	3,9	6,3
1993	4,5	-4,5	-4,2	-5,4	-5,3	-3,9	-7,2	-5,5	-0,1	-1,9	0,6	1,9
1. Hj.'94	10,1	-2,4	-2,5	-2,4	-2,7	-3,6	-1,9	-2,5	4,1	4,0	4,5	3,9

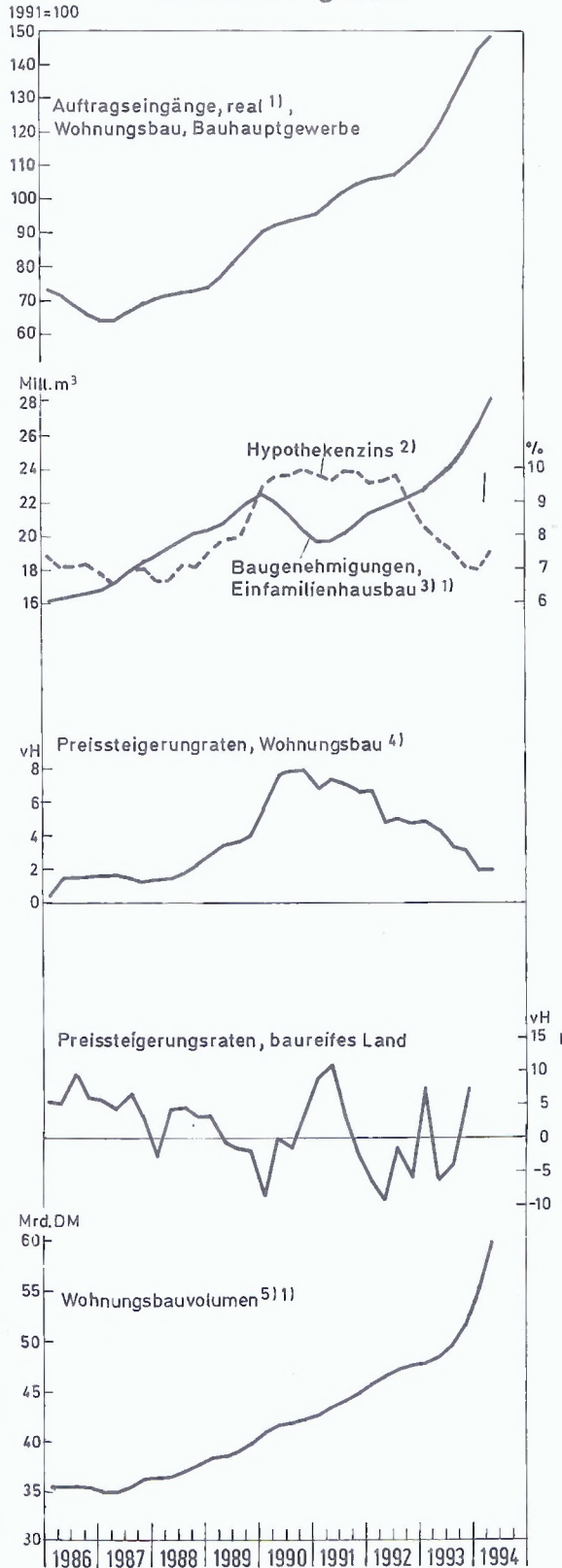
*) Leistung der Bauwirtschaft bereinigt um den Transfersaldo (nach Lage der Baustellen) zwischen alten und neuen Bundesländern.

Quelle: Berechnungen des DIW.

Das Schwergewicht der Ausweitung der Wohnungsbau-tätigkeit lag in den vergangenen Jahren beim Geschoß-wohnungsbau, der besonders von den Förderprogrammen der Länder profitierte. Darüber hinaus engagierten sich (speziell im Bereich der Eigentumswohnungen) private Anleger, die sich hohe Renditen und Wertsteigerungen

versprechen; hierbei spielte auch eine Rolle, daß die pri-vate Kapitalanlage im Bereich der gewerblichen Immobi-lien (Bürogebäude, Gewerbeparks etc.) weniger rentierlich waren und daß die degressive Abschreibung für gewerbli-che Betriebsgebäude weggefallen ist. So ergab sich eine Verlagerung zum freifinanzierten Wohnungsbau in den

Indikatoren zur konjunkturellen Entwicklung im Wohnungsbau ⁶⁾



1) Saisonbereinigte Werte, geglättet. — 2) Durchschnitt. —
3) Mill. m³ umbaute Raum. — 4) Wohnungsbau, Bauhauptgewerbe. — 5) Zu Preisen von 1991. — 6) In Westdeutschland.

DIW94

alten Ländern und zum gesamten Wohnungsbau in den neuen Ländern, für die die hohen Sonderabschreibungen nach dem Fördergebietsgesetz noch bis 1996 fortbestehen.

Auch der Eigenheimbau hat in West- und Ostdeutschland kräftig angezogen. Dies dürfte zum einen darauf zurückzuführen sein, daß das Zinsniveau noch relativ niedrig ist, aber weitere Zinssteigerungen befürchtet werden, zum anderen kann der befristete Abzug der Schuldzinsen nur noch für Bauvorhaben beansprucht werden, die bis Ende dieses Jahres fertiggestellt werden²⁾. Auch die gedämpften Baupreis- und Baulandpreisteigerungen gaben dem Eigenheimbau Impulse.

Auch im kommenden Jahr dürfte — unter Berücksichtigung der üblichen Wirkungsverzögerungen zwischen Nachfrage und Produktion — die Wohnungsbautätigkeit weiter zunehmen, wenn auch deutlich abgeschwächt (2 bis 2,5 vH). Neben den negativen Wirkungen aus dem Wegfall des Schuldzinsenabzugs zeichnet sich beim freifinanzierten Mietwohnungsbau ein Angebotsüberschuß ab, der auf die Mieten drückt.

Mittelfristig dürfte ein erhebliches Nachfragepotential vorhanden sein: Allgemein wird noch von einem Fehlbestand an Wohnungen ausgegangen (die Schätzungen gehen bis zu 2,5 Mill.). Unter Berücksichtigung der weiter steigenden Zahl von Zuwanderern und von Kleinhaushalten dürfte es mittelfristig eher zu Engpässen auf dem Wohnungsmarkt kommen, wenn das derzeitige Niveau der Bautätigkeit von jährlich „nur“ etwa 500 000 Wohnungen unterschritten würde.

Wirtschaftsbau

Die Errichtung von gewerblichen Bauten stand in diesem Jahr bis zuletzt noch ganz im Lichte der rezessiven Wirtschaftsbaunachfrage im vergangenen Jahr. Dabei ging die rückläufige Tendenz stärker vom produzierenden Gewerbe aus und weniger von den Bereichen Handel und Dienstleistungen. Als Sondereinfluß kam hinzu, daß die steuerlichen Abschreibungsmöglichkeiten — als Kompensation für die Senkung der Spitzensteuersätze — zum Jahresbeginn verschlechtert worden sind.

Das reale Bauvolumen lag im Durchschnitt des ersten Halbjahres 1994 um etwa 2,5 vH unter dem vergleichbaren Ergebnis im Vorjahr. Dabei schrumpfte der gewerbliche Hochbau ungefähr in gleichem Umfang wie der gewerbliche Tiefbau.

Bei der aktuellen Entwicklung der Nachfrage nach gewerblichen Bauten kündigt sich — im Zuge der konjunkturellen Verbesserung — eine Umkehr an: Die realen Auf-

²⁾ Voraussetzung für die Inanspruchnahme des Abzugs bis zur Höhe von 12 000 DM für 3 Jahre war, daß der Bauherr das Haus oder die Wohnung bis zum 31.12.94 fertiggestellt hat. Daher dürfte in diesem Jahr ein Teil der Bauproduktion vorgezogen werden, die dann im kommenden Jahr ausfällt.

**Bauüberhang, Baugenehmigungen und Fertigstellungen von Wohnungen¹⁾ in Westdeutschland
in 1000**

	1973	1980	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993 ²⁾	1994 ³⁾	1995 ⁴⁾
Bauüberhang ⁵⁾	1 072,5	593,9	504,7	425,3	375,4	331,3	321,2	348,9	475,4	553,5	629,0	711,0	761,0
Bestand an im Bau befindlichen Bauvorhaben Anfang des Jahres	835,5	443,6	350,6	275,3	244,6	217,8	217,0	228,3	315,2	370,9	422,7	481,0	561,0
Bestand an noch nicht begonnenen Bauvorhaben Anfang des Jahres	237,0	150,3	154,1	150,0	130,8	113,5	104,2	120,6	160,2	182,6	206,3	230,0	200,0
+ Genehmigungen	658,9	380,6	252,2	219,2	190,7	214,3	276,0	391,4	400,6	458,8	524,0	560,0	530,0
— Löschungen (einschl. statistische Differenzen)	18,1	13,0	19,5	17,2	17,5	15,8	9,7	8,4	8,0	8,7	10,0	10,0	10,0
= Potential von Baubeginnen während des Jahres	877,8	517,9	386,8	352,0	304,0	312,0	370,5	503,6	552,8	632,7	720,3	780,0	720,0
— Bestand an noch nicht begonnenen Bauvorhaben Ende des Jahres	238,8	145,4	150,0	130,8	113,5	104,2	120,6	160,2	182,6	206,3	230,0	200,0	180,0
= Baubeginne während des Jahres	639,0	372,5	236,8	221,2	190,5	207,8	249,9	343,4	370,2	426,4	490,3	580,0	540,0
— Fertigstellungen	714,2	388,9	312,1	251,9	217,3	208,6	238,6	256,5	314,5	374,6	432,0	500,0	530,0
= Zuwachs an im Bau befindlichen Bauvorhaben während des Jahres	—75,2	—16,4	—75,3	—30,7	—26,8	—0,8	11,3	86,9	55,7	51,8	58,3	80,0	10,0

¹⁾ Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden; einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. Angaben der Bautätigkeitsstatistik und eigene Berechnungen. — ²⁾ Teilweise Schätzung. — ³⁾ Schätzung. — ⁴⁾ Prognose. — ⁵⁾ Bauüberhang zu Anfang des lfd. Jahres zzgl. Genehmigungen abzgl. Fertigstellungen abzgl. Löschungen des lfd. Jahres ergibt den Bauüberhang im nächsten Jahr.

Quellen: Baustatistik; Berechnungen des DIW.

tragseingänge sinken nicht mehr. Demzufolge dürfte auch das reale Wirtschaftsbauvolumen allmählich wieder expandieren. Wegen der Verzögerungen zwischen Nachfrage und Produktion wird das reale Bauvolumen in diesem Jahr noch unter dem Niveau vom Vorjahr liegen; erst im kommenden Jahr wird wieder ein höheres Bauvolumen erreicht werden.

Öffentlicher Bau und Verkehrsbau

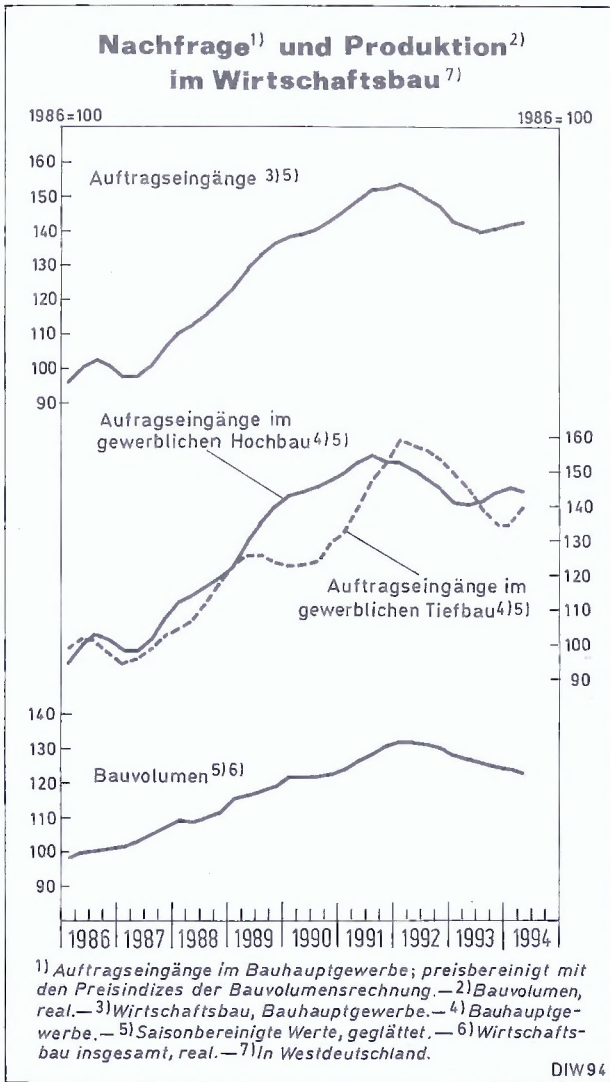
Die öffentliche Bautätigkeit ist schon seit 1992 tendenziell rückläufig. Ausschlaggebend dafür ist die desolatte finanzielle Lage der Gebietskörperschaften, insbesondere der Gemeinden, die Hauptinvestoren im Bereich des öffentlichen Baus sind. Die Rezession, aber auch die hohen Transferzahlungen an die neuen Bundesländer haben die ohnehin stark angespannte Situation der westdeutschen Gebietskörperschaften weiter verschärft. Erfahrungsgemäß wird in einer solchen Situation zuerst bei den öffentlichen Investitionen gespart. Die Investitionszuweisungen der Länder an die Gemeinden, die das Investitionsgebaren der Gemeinden entscheidend beeinflussen, gingen zuletzt zurück. Die Gemeinden verzeichneten angesichts der rückläufigen Entwicklung bei den Steuern deutlich geringere Einnahmenezuwächse.

Als Folge dieser Entwicklung schrumpfte das reale Bauvolumen im Bereich des öffentlichen Baus bis zuletzt. Eine Besserung der öffentlichen Baunachfrage ist derzeit kaum anzunehmen. Zwar würde eine deutliche Belebung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung auch zu höheren Staatseinnahmen führen. Dies würde — in Anbetracht des erforderlichen Kraftaktes zur Konsolidierung der Staatsfinanzen — wohl kaum zu höheren Investitionszuweisungen führen, die für eine Ausweitung der kommunalen Investitionen erforderlich wären.

Für den Prognosezeitraum bis Ende 1995 bedeutet dies einen anhaltenden Rückgang des realen Bauvolumens im Bereich des öffentlichen Baus. Wenn der zu erwartende Rückgang, der sich für dieses Jahr ergibt, nicht besonders groß sein dürfte, so liegt das nicht zuletzt an den Basiseffekten für das erste und vierte Quartal.

Ausblick

Die westdeutsche Baukonjunktur dürfte auch in den Jahren 1994/95 gespalten verlaufen: Einer Abnahme der Bautätigkeit im Bereich des öffentlichen Baus stehen noch anhaltende Zuwächse im Wohnungsbau gegenüber; der Wirtschaftsbau wird sich allmählich wieder beleben.

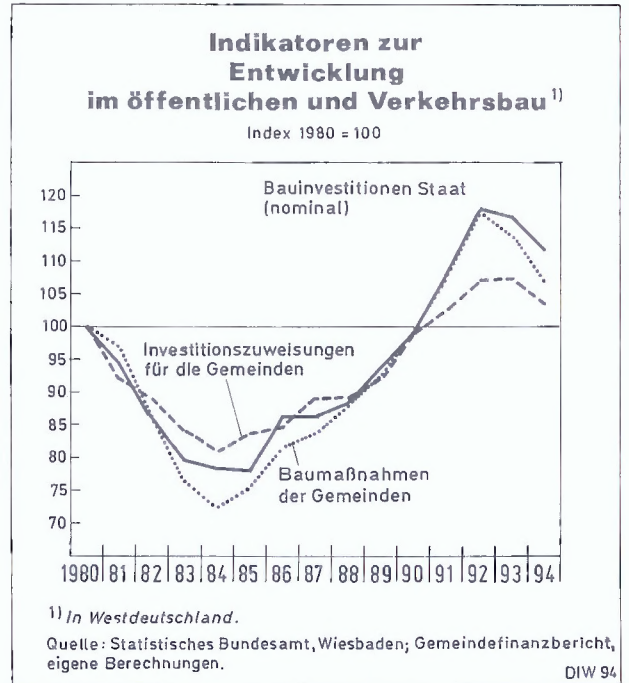


Bedingt durch die noch verhaltene Entwicklung im Bauhauptgewerbe dürfte die Zahl der Beschäftigten in diesem Jahr noch unter der des Vorjahres liegen. Sie wird sich im nächsten Jahr kaum verändern. Der Preisauftrieb dürfte sich nachfrage- und produktionsbedingt wieder leicht beschleunigen.

Ostdeutschland: anhaltend kräftige Expansion

In Ostdeutschland stehen auch weiterhin die Bauaktivitäten im Vordergrund der wirtschaftlichen Erholung. Sie nehmen mit zweistelligen Zuwachsraten zu. Wegen des Nachholbedarfs im Wohnungsbau, der Finanztransfers zur Verbesserung der Infrastruktur sowie der direkten und steuerlichen Hilfen für den Ausbau der gewerblichen Wirtschaft ist der Bausektor zum Zugpferd der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Ostdeutschland geworden.

Die Dynamik der Bautätigkeit scheint ungebrochen; der Zuwachs des realen Bauvolumens im ersten Halbjahr 1994



betrug rund 23 vH, er entsprach also etwa dem im vergangenen Jahr. Im Vordergrund steht weiterhin die kräftige Expansion im Wohnungsbau (36 vH), aber auch in den anderen Baubereichen war die Bautätigkeit bis zuletzt noch rege (Wirtschaftsbau 20 vH, öffentlicher und Verkehrsbau 10 vH).

Das Bild der Baukonjunktur in den neuen Bundesländern mußte aufgrund jetzt verfügbarer Erhebungen aus dem Jahr 1992 neu gezeichnet werden: Das betrifft insbesondere das Ausbaugewerbe. Aufgrund der Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1992 muß der baugewerbliche Umsatz in diesem Bereich um fast 9 Mrd. DM höher veranschlagt werden als ursprünglich angenommen. Die Zahl der kleineren Betriebe hat seit 1990 offensichtlich infolge von Neugründungen oder Auslagerungen aus den ehemaligen Kreisbaubetrieben rasant zugenommen: Zu DDR-Zeiten zählte das Bauhandwerk etwa 110 000 Beschäftigte; schließt man vom Umsatzvolumen 1992 auf die Beschäftigtenzahl (der Jahresumsatz je Beschäftigtem dürfte bei etwa 100 000 DM gelegen haben), so wäre diese mit rund 260 000 zu beziffern. Innerhalb kurzer Zeit dürften also im Bereich des Ausbaus rund 150 000 Arbeitsplätze neu entstanden sein.

Von den Ausbauleistungen muß ein Großteil dem Wohnungsbau als Nachfragebereich zugerechnet werden. Weil der Neubau indes erst im Laufe des Jahres 1993 kräftig expandierte, bedeutet dies, daß die Sanierungsaufgaben im Wohnungsbestand offenbar schon 1991 und 1992 zügiger vorangekommen sind, als bisher anzunehmen war.

Entwicklung des Bauvolumens nach Baubereichen und Produzentengruppen
Neue Bundesländer

Jahr	nach Baubereichen									nach Produzentengruppen		
	Wohnungs- bau	Wirtschaftsbau			Öffentlicher und Verkehrsbau				Bauvo- lumen insges.	Bau- haupt- gewerbe	Ausbau- gewerbe	Sonstige Bereiche
		Ins- gesamt	Hoch- bau	Tief- bau	Ins- gesamt	Hoch- bau	Straßen- bau	Sonst. Tiefbau				
von ostdeutschen Betrieben erbrachte Leistung in Mill. DM zu jeweiligen Preisen												
1991	15 740	18 840	15 120	3 720	14 320	6 070	3 530	4 720	48 900	23 520	14 810	10 570
1992	24 640	29 030	23 320	5 710	20 990	8 300	5 010	7 680	74 660	33 790	26 060	14 810
1993	35 760	38 100	30 520	7 580	24 500	9 300	5 580	9 620	98 360	42 700	36 570	19 090
1. Hj.'94	23 370	21 770	17 620	4 150	12 940	5 230	2 870	4 840	58 080	23 780	23 000	11 300
in Mill. DM zu Preisen von 1991												
1991	15 740	18 840	15 120	3 720	14 320	6 070	3 530	4 720	48 900	23 520	14 810	10 570
1992	22 314	26 139	21 001	5 138	19 188	7 561	4 651	6 976	67 642	30 466	23 765	13 412
1993	30 026	32 385	25 902	6 483	21 325	8 009	5 029	8 287	83 737	36 696	31 293	15 747
1. Hj.'94	19 058	18 088	14 605	3 483	10 966	4 384	2 518	4 064	48 112	19 971	19 060	9 081
Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahr in vH												
1992	41,8	38,7	38,9	38,1	34,0	24,6	31,8	47,8	38,3	29,5	60,5	26,9
1993	34,6	23,9	23,3	26,2	11,1	5,9	8,1	18,8	23,8	20,5	31,7	17,4
1. Hj.'94	38,4	21,8	22,2	20,1	12,1	15,1	11,7	9,3	25,3	22,8	29,3	22,7
Bauvolumen in den neuen Bundesländern*) in Mill. DM zu jeweiligen Preisen												
1991	17 510	21 300	16 710	4 590	16 790	6 750	4 360	5 680	55 600	27 420	16 410	11 770
1992	27 530	33 470	26 270	7 200	25 300	9 510	6 330	9 460	86 300	40 990	28 460	16 850
1993	39 060	43 310	33 960	9 350	29 480	10 650	7 070	11 760	111 850	51 000	38 720	21 530
1994 I	12 170	10 950	8 740	2 210	6 680	2 780	1 350	2 550	29 800	11 950	12 020	5 830
1994 II	12 930	13 390	10 610	2 780	8 580	3 110	2 220	3 250	34 900	16 210	12 090	6 600
1. Hj.'94	25 100	24 340	19 350	4 990	15 260	5 890	3 570	5 800	64 700	28 160	24 110	12 430
Preisentwicklung (1991 = 100)												
1991	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1992	110,1	110,5	110,6	110,2	108,9	109,4	107,4	109,4	109,9	110,2	109,5	109,9
1993	118,6	116,8	117,1	115,6	114,1	115,5	110,5	115,0	116,7	115,3	116,7	120,1
1. Hj.'94	122,1	119,5	119,9	117,8	117,0	118,6	113,1	117,9	119,9	117,9	120,5	123,4
in Mill. DM zu Preisen von 1991												
1991	17 510	21 300	16 710	4 590	16 790	6 750	4 360	5 680	55 600	27 420	16 410	11 770
1992	25 007	30 290	23 757	6 533	23 238	8 694	5 895	8 649	78 535	37 210	25 997	15 328
1993	32 942	37 086	29 000	8 086	25 841	9 221	6 398	10 222	95 869	44 752	33 191	17 926
1994 I	10 022	9 202	7 319	1 884	5 726	2 354	1 207	2 165	24 951	10 174	10 031	4 746
1994 II	10 535	11 173	8 822	2 351	7 315	2 613	1 948	2 754	29 024	13 711	9 985	5 328
1. Hj.'94	20 557	20 376	16 141	4 235	13 042	4 967	3 155	4 920	53 975	23 885	20 016	10 074
Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahr in vH												
1992	42,8	42,2	42,2	42,3	38,4	28,8	35,2	52,3	41,2	35,7	58,4	30,2
1993	31,7	22,4	22,1	23,8	11,2	6,1	8,5	18,2	22,1	20,3	27,7	16,9
1. Hj.'94	35,7	19,9	20,6	17,3	10,3	13,6	9,9	7,4	22,8	19,7	27,3	21,5

*) Leistung der Bauwirtschaft bereinigt um den Transfersaldo (nach Lage der Baustellen) zwischen alten und neuen Bundesländern.

Quelle: Berechnungen des DIW.

Entwicklung des Bauvolumens in Deutschland

	1992 ³⁾	1993 ³⁾	1994 ³⁾ ⁴⁾	1995 ³⁾ ⁴⁾	1993	1994 ⁴⁾	1995 ³⁾ ⁴⁾
	in Mrd.DM zu jeweiligen Preisen				Zuwachsraten in vH		
Bauvolumen insgesamt ¹⁾	476,35	516,42	563,38	601,9	8,4	9,1	7,0
davon:							
Alte Bundesländer	390,05	404,57	425,60	441,0	3,7	5,2	3,5
Neue Bundesländer	86,30	111,85	137,78	160,9	29,6	23,2	17,0
	Indizes 1991 = 100						
Preisentwicklung	106,14	110,87	113,40	116,3	4,5	2,3	2,5
Alte Bundesländer	105,34	109,37	111,34	113,9	3,8	1,8	2,5
Neue Bundesländer	109,88	116,67	120,29	123,5	6,2	3,1	2,5
	in Mrd.DM zu Preisen von 1991				Zuwachsraten in vH		
Bauvolumen insgesamt ¹⁾	448,81	465,77	496,79	517,5	3,8	6,7	4,0
davon:							
Alte Bundesländer	370,27	369,90	382,25	387,2	−0,1	3,3	1,5
Neue Bundesländer	78,54	95,87	114,54	130,3	22,1	19,5	14,0
Nach Baubereichen:							
Wohnungsbau	211,95	228,39	255,21	270,8	7,8	11,7	6,0
Alte Bundesländer	186,94	195,45	212,25	218,0	4,5	8,6	2,5
Neue Bundesländer	25,01	32,94	42,96	52,8	31,7	30,4	23,0
Wirtschaftsbau	137,13	139,14	143,37	149,7	1,5	3,0	4,5
Alte Bundesländer	106,84	102,05	99,91	101,8	−4,5	−2,1	2,0
Neue Bundesländer	30,29	37,09	43,46	47,9	22,4	17,2	10,0
Öffentlicher und Verkehrsbau	99,73	98,25	98,21	97,0	−1,5	−0,0	−1,0
Alte Bundesländer	76,49	72,41	70,09	67,4	−5,3	−3,2	−4,0
Neue Bundesländer	23,24	25,84	28,12	29,6	11,2	8,8	5,0
Nach Produzentengruppen:							
Alte Bundesländer							
Bauhauptgewerbe	157,49	154,53	159,47	161,4	−1,9	3,2	1,0
Hochbau	105,18	105,60	112,47	117,0	0,4	6,5	4,0
Tiefbau	52,31	48,93	47,00	44,4	−6,5	−3,9	−5,5
Ausbaugewerbe	110,52	111,15	115,37	117,4	0,6	3,8	2,0
Übrige Bereiche ²⁾	102,26	104,23	107,41	108,4	1,9	3,1	1,0
Neue Bundesländer							
Bauhauptgewerbe	37,21	44,75	52,27	58,5	20,3	16,8	12,0
Hochbau	21,18	26,05	31,10	35,4	23,0	19,4	14,0
Tiefbau	16,03	18,70	21,17	23,1	16,7	13,2	9,0
Ausbaugewerbe	26,00	33,19	40,92	47,7	27,7	23,3	16,5
Übrige Bereiche ²⁾	15,33	17,93	21,35	24,1	17,0	19,1	13,0

¹⁾ Nach Lage der Baustellen in den alten und neuen Ländern. — ²⁾ Verarbeitendes Gewerbe (Ausbau und Montagebau), baubezogene Dienstleistungen, Außenanlagen und selbsterstellte Anlagen. — ³⁾ Gerundete Werte. — ⁴⁾ Geschätzt.
Quelle: Berechnungen des DIW.

Was das Bauhauptgewerbe betrifft, so ist bemerkenswert, daß die realen Zuwachsraten der Bauproduktion der in den neuen Bundesländern ansässigen Betriebe 1993

und im ersten Halbjahr 1994 über 20 vH gelegen haben. Auch die westdeutschen Betriebe profitierten weiterhin vom Anstieg der Nachfrage in den neuen Ländern.

Konsumschwäche bremst konjunkturelle Erholung

Der private Verbrauch in Westdeutschland im zweiten Quartal 1994¹

Der überraschend kräftige Anstieg der Konsumnachfrage im ersten Viertel dieses Jahres — die Verbrauchsausgaben waren hier um knapp 2 vH höher als im Quartal zuvor — hat sich erwartungsgemäß nicht fortgesetzt. Im Berichtsquartal stagnierte der nominale private Verbrauch. Hauptgrund dafür war eine Anpassung des Konsumverhaltens an die Einkommensentwicklung. Noch zu Jahresbeginn hatten die privaten Haushalte die Ersparnisbildung zugunsten vermehrter Konsumausgaben deutlich reduziert. Die Sparquote blieb auf dem zuvor erreichten niedrigen Niveau von 11,5 vH². Eine Rolle spielt allerdings auch, daß das Ostergeschäft in diesem Jahr vollständig in das erste Quartal fiel.

Der Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe war mit rund 0,5 vH etwa so hoch wie im ersten Jahresviertel; der Abstand zum Vorjahr (3 vH) hat sich nicht verändert. Nach wie vor wird die Verteuerung der Lebenshaltung von unterschiedlichen Tendenzen geprägt. Den nur zögernd nachlassenden Preissteigerungen bei Wohnungsmieten und Dienstleistungen — jeweils rund 4½ vH im Vorjahresvergleich — stand ein im Berichtsquartal weiter verlangsamter Anstieg bei Gebrauchs- und Verbrauchsgütern gegenüber; der Abstand zum Vorjahr schwächte sich hier auf 1½ vH ab. Eine noch deutlichere Dämpfung wurde durch den starken Auftrieb bei saisonabhängigen Nahrungsmitteln (+6½ vH) und bei Kraftstoffen (+8½ vH, in erster Linie als Folge der Mineralölsteuererhöhung zum Jahresanfang) verhindert.

Bereinigt um den Preisanstieg ergibt sich für den privaten Verbrauch ein Rückgang von gut 0,5 vH gegenüber dem ersten Quartal. Der auf der Verwendungsseite des Bruttoinlandsprodukts dominierende Nachfragebereich konnte damit dem gesamtwirtschaftlichen Wachstum keine Impulse geben. Überhaupt wäre es verfrüht, in dem günstigen Nachfrageverlauf zu Beginn dieses Jahres schon eine dauerhafte Belebung zu sehen. Denn bei dem für die Verbrauchskonjunktur wichtigsten Indikator — der Umsatzentwicklung im Einzelhandel — sind noch keine Anzeichen für eine gefestigte Aufwärtsbewegung zu erkennen. Das zeigt der sprunghafte Umsatzverlauf in den letzten Quartalen: Dem kräftigen realen Rückgang im Jahresendquartal 1993 um 2½ vH folgte ein Anstieg im ersten Viertel dieses Jahres in gleicher Größenordnung, der nun wiederum in voller Höhe aufgezehrt wurde. Damit wurde das reale Absatzniveau vom zweiten Quartal 1993 merklich — um 3 vH — unterschritten, und auch die Bilanz für das erste Halbjahr insgesamt fällt negativ aus (–1 vH).

Verwendungsbereiche³

Auf die unterschiedliche Konjunkturreakibilität der einzelnen Aggregate des privaten Verbrauchs ist schon früher

hingewiesen worden⁴. Es hat sich gezeigt, daß in einigen Ausgabenbereichen wenig Anpassungsspielraum bei verschlechterten Einkommensbedingungen vorhanden ist, so vor allem bei den Mietausgaben und bei der Inanspruchnahme bestimmter Dienstleistungen (z.B. von Banken und Versicherungen). Zu der Manövriermasse zählen hauptsächlich die Käufe von langlebigen Konsumgütern.

Auch im Berichtszeitraum werden diese Unterschiede sichtbar. Bei den Ausgaben für *Wohnungsmieten* setzte sich die gleichmäßige Expansion fort — die Quartalsraten liegen seit langem bei real 1 vH. Ähnlich stiegen die Ausgaben beim Verwendungszweck *persönliche Ausstattung, sonstige Waren und Dienstleistungen*, wo mehr als die Hälfte auf Dienstleistungen der Banken und Versicherungen entfällt.

Jene Bedarfsbereiche, in denen langlebige Gebrauchsgüter eine wichtige Rolle spielen, konnten in der Regel das reale Niveau vom ersten Quartal nicht halten:

- Bei *Verkehr und Nachrichtenübermittlung* wurde nach der spürbaren Zunahme zu Jahresanfang (2 vH) ein Rückgang in gleicher Größenordnung registriert. Ausschlaggebend dafür war das kräftige Minus von gut 10 vH bei den Neuzulassungen von Personenkraftwagen. Nachdem sich hier die Anfang 1993 stark eingebrochene Nachfrage zur Jahresmitte stabilisiert hatte — auf einem um 15 vH niedrigeren Niveau als im Jahresdurchschnitt 1992 —, kam es nun erneut zu einem Rückschlag, der kennzeichnend ist für die noch immer labile Verfassung der Verbrauchskonjunktur.
- Das gleiche Verlaufsmuster war bei der realen Nachfrage nach Gütern der *Haushaltsführung* zu beobachten. Bei der Abschwächung im Berichtszeitraum um rund 1½ vH spielte das Minus von knapp 3 vH bei den Käufen von Haushaltsgroßgeräten (Waschmaschinen, Kühlschränken u.a.) eine wesentliche Rolle. Auch die lange Zeit gute Möbelkonjunktur ist inzwischen ins Stocken geraten (real –2 vH im Berichtszeitraum), doch war hier die Abkühlung vergleichsweise moderat, da der stetig anfallende Neubedarf (Einrichtung von fer-

¹ Analysiert werden in diesem Bericht — soweit nicht anders gekennzeichnet — vierteljährliche saisonbereinigte Zeitreihen. Die Saisonbereinigung wurde nach dem Berliner Verfahren (BV4) vorgenommen.

² Gesamtwirtschaftliche Aktivität auf hohem Niveau. Die ersten Ergebnisse der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für die Bundesrepublik Deutschland für das zweite Quartal 1994. Bearb.: Karin Müller-Krumholz. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 33/1994, S. 575 ff.

³ Die Ausgaben der privaten Haushalte in den einzelnen Verwendungsbereichen sind nach dem Inlandskonzept ausgewiesen. Dies bedeutet, daß hier — anders als beim privaten Verbrauch insgesamt — auch die Käufe ostdeutscher Verbraucher enthalten sind.

⁴ Vgl. Verbrauchskonjunktur im Zeichen der Rezession. Bearb.: Jochen Schmidt. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 11/1994, S. 147 ff.

Der private Verbrauch in Westdeutschland

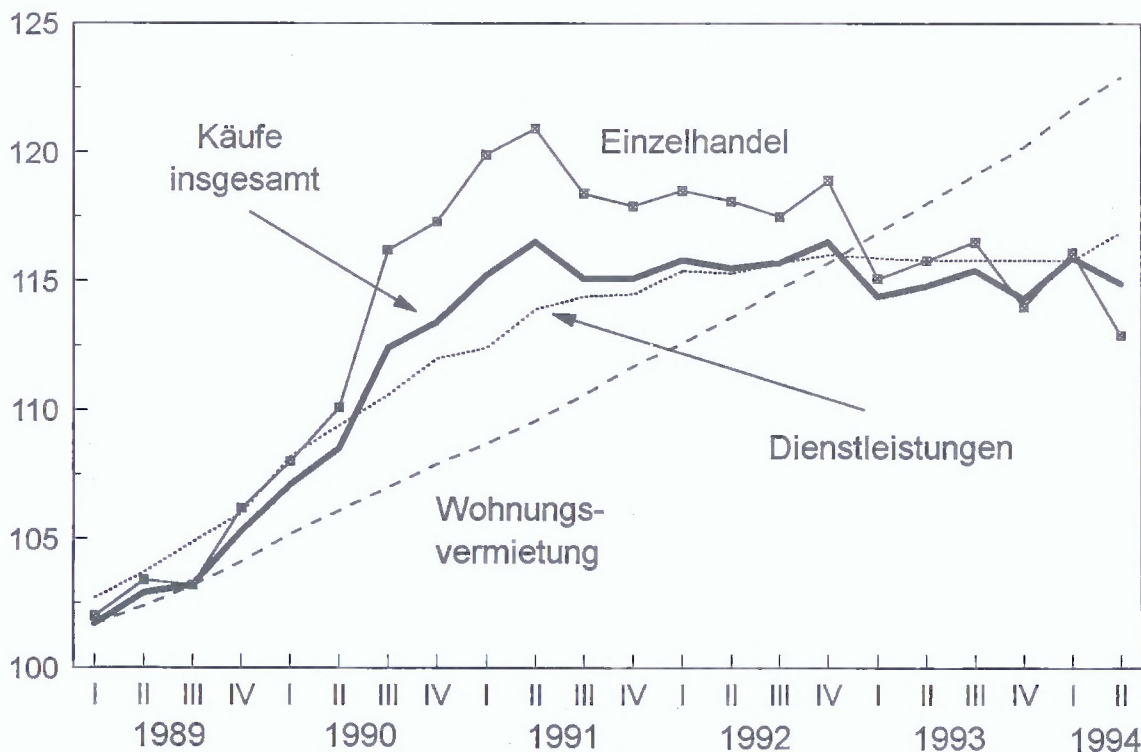
Verwendungszwecke	Ursprungswerte								Saisonbereinigte Werte ⁷⁾			
	1993		1994	1993		1994			1993		1994	
	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	III	IV	I	II		III	IV	I	II
Mrd. DM zu jeweiligen Preisen												
Nahrungs- und Genußmittel ¹⁾	148,89	158,79	149,77	77,23	81,56	73,60	76,17		77,1	77,0	78,1	76,4
Kleidung, Schuhe	55,64	65,63	55,48	29,37	36,26	28,01	27,47		31,0	30,1	30,5	29,7
Wohnungsmieten ²⁾	135,38	141,22	147,72	69,86	71,36	73,04	74,68		69,9	71,4	73,0	74,6
Haushaltsenergie ³⁾	31,85	28,62	33,23	11,06	17,56	19,97	13,26		15,2	15,6	15,3	15,8
Haushaltsführung	67,31	75,72	68,72	34,32	41,40	34,46	34,26		36,2	35,7	36,6	36,1
Gesundheits- und Körperpflege	39,04	42,12	40,56	20,16	21,96	20,16	20,40		20,5	20,5	20,9	20,8
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	129,46	127,92	134,11	63,65	64,27	64,84	69,27		65,2	64,7	66,6	65,7
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	76,66	84,81	78,26	39,22	45,59	39,46	38,80		40,8	40,5	40,9	40,9
Persönliche Ausstattung, Sonstiges ⁴⁾	56,62	62,32	60,71	31,02	31,30	29,52	31,19		30,1	30,3	31,0	31,6
Privater Verbrauch ⁵⁾	766,30	822,60	799,30	395,22	427,38	397,32	401,98		401,0	402,5	409,5	409,2
Veränderung in vH gegenüber												
	Vorjahr				Vorquartal							
Nahrungs- und Genußmittel ¹⁾	0,3	0,0	0,6	0,4	-0,4	2,7	-1,4		-0,2	-0,2	1,5	-2,2
Kleidung, Schuhe	3,0	2,7	-0,3	7,1	-0,6	2,2	-2,7		2,0	-3,0	1,3	-2,5
Wohnungsmieten ²⁾	10,4	9,7	9,1	9,9	9,4	9,2	9,0		2,2	2,1	2,2	2,1
Haushaltsenergie ³⁾	1,3	6,4	4,3	4,5	7,5	2,0	8,1		3,1	2,4	-1,8	3,0
Haushaltsführung	3,2	1,2	2,1	3,9	-0,9	3,9	0,4		0,7	-1,4	2,5	-1,3
Gesundheits- und Körperpflege	0,7	1,5	3,9	2,6	0,5	5,1	2,7		1,6	-0,2	2,4	-0,6
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	-4,5	-1,2	3,6	-0,2	-2,2	5,2	2,1		2,2	-0,7	3,0	-1,4
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	2,4	2,1	2,1	3,7	0,7	2,5	1,6		1,3	-0,6	0,9	0,2
Persönliche Ausstattung, Sonstiges ⁴⁾	7,1	6,3	7,2	7,3	5,4	7,2	7,2		1,8	0,8	2,2	2,0
Privater Verbrauch ⁵⁾	3,4	3,5	4,3	4,3	2,7	5,3	3,3		1,4	0,4	1,7	-0,1
Mrd. DM zu Preisen von 1991												
Nahrungs- und Genußmittel ¹⁾	141,07	151,27	139,91	74,00	77,27	68,82	71,09		73,2	72,7	73,7	71,7
Kleidung, Schuhe	52,84	61,86	51,80	27,99	33,87	26,13	25,67		29,3	28,1	28,6	27,8
Wohnungsmieten ²⁾	122,57	124,81	127,72	62,16	62,65	63,46	64,26		62,2	62,7	63,5	64,2
Haushaltsenergie ³⁾	31,17	28,28	32,44	11,19	17,09	19,41	13,03		15,0	15,3	15,0	15,5
Haushaltsführung	63,64	70,97	63,62	32,49	38,48	31,82	31,80		34,0	33,2	34,0	33,5
Gesundheits- und Körperpflege	36,60	38,94	36,64	18,80	20,14	18,17	18,47		19,0	18,7	19,0	18,9
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	120,15	118,25	120,58	59,30	58,95	58,25	62,33		60,2	59,3	60,3	59,1
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	72,03	79,28	71,90	36,95	42,33	36,20	35,70		38,0	37,5	37,8	37,8
Persönliche Ausstattung, Sonstiges ⁴⁾	50,25	53,74	51,28	26,94	26,80	25,01	26,27		26,1	25,9	26,4	26,7
Privater Verbrauch ⁵⁾	717,59	765,42	728,16	371,20	394,22	361,67	366,49		373,4	370,9	375,9	373,6
Veränderung in vH gegenüber												
	Vorjahr				Vorquartal							
Nahrungs- und Genußmittel ¹⁾	-1,8	-1,8	-0,8	-1,3	-2,2	1,4	-2,9		-0,6	-0,7	1,5	-2,7
Kleidung, Schuhe	0,1	0,1	-2,0	4,3	-3,0	0,3	-4,2		1,5	-4,0	1,7	-2,8
Wohnungsmieten ²⁾	3,9	3,8	4,2	3,9	3,6	4,2	4,2		0,9	0,9	1,3	1,1
Haushaltsenergie ³⁾	-0,4	5,0	4,1	3,1	6,3	1,8	7,6		3,1	1,9	-1,7	3,0
Haushaltsführung	0,2	-1,6	0,0	0,9	-3,6	1,3	-1,3		0,2	-2,4	2,5	-1,3
Gesundheits- und Körperpflege	-2,9	-2,3	0,1	-1,2	-3,4	0,6	-0,4		0,7	-1,4	1,5	-0,8
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	-8,0	-4,5	0,4	-3,5	-5,4	1,7	-0,8		1,9	-1,6	1,8	-2,0
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	-0,3	-0,8	-0,2	0,6	-2,0	0,0	-0,4		0,4	-1,3	0,8	-0,2
Persönliche Ausstattung, Sonstiges ⁴⁾	0,6	-0,3	2,1	0,4	-1,1	1,5	2,6		-0,1	-0,5	1,8	1,2
Privater Verbrauch ⁵⁾	0,0	0,3	1,5	1,3	-0,6	2,3	0,6		0,8	-0,7	1,3	-0,6
Preisentwicklung ⁶⁾ : Veränderung in vH gegenüber												
	Vorjahr				Vorquartal							
Nahrungs- und Genußmittel ¹⁾	2,1	1,8	1,4	1,7	1,9	1,3	1,5		0,4	0,5	0,2	0,5
Kleidung, Schuhe	2,9	2,6	1,7	2,7	2,5	1,9	1,5		0,5	0,6	0,1	0,3
Wohnungsmieten ²⁾	6,2	5,7	4,7	5,8	5,6	4,8	4,6		1,3	1,2	0,9	1,1
Haushaltsenergie ³⁾	1,7	1,3	0,3	1,4	1,2	0,1	0,5		0,2	0,2	-0,2	0,2
Haushaltsführung	3,0	2,8	2,1	2,9	2,8	2,6	1,7		0,6	0,6	0,4	0,0
Gesundheits- und Körperpflege	3,7	3,9	3,8	3,9	4,0	4,5	3,1		0,9	1,0	1,3	0,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	3,8	3,4	3,2	3,5	3,4	3,5	3,0		0,5	0,9	1,2	0,4
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	2,6	2,9	2,3	3,2	2,7	2,5	2,0		0,9	0,5	0,4	0,4
Persönliche Ausstattung, Sonstiges ⁴⁾	6,5	6,7	5,1	6,8	6,6	5,6	4,5		1,7	1,4	0,8	0,6
Privater Verbrauch ⁵⁾	3,4	3,2	2,8	3,0	3,3	2,9	2,7		0,6	0,9	0,6	0,5

¹⁾ Einschließlich Verzehr in Gaststätten. — ²⁾ Einschließlich Mietwert der Eigentümerwohnungen. — ³⁾ Elektrizität, Gas, Brennstoffe. — ⁴⁾ Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, der Banken, der Versicherungen u.a. — ⁵⁾ Der private Verbrauch setzt sich zusammen aus den nach Verwendungszwecken unterteilten Käufen der privaten Haushalte im Inland (Inlandskonzept der VGR), dem Eigenverbrauch der Organisationen ohne Erwerbszweck und dem sogenannten Reisesaldo, d.h. dem privaten Verbrauch von Inländern in der übrigen Welt abzüglich des privaten Verbrauchs von Gebietsfremden im Inland, zu dem auch die Käufe von ostdeutschen privaten Haushalten gerechnet werden. — ⁶⁾ Auf der Basis 1991 = 100. Preisentwicklung nach VGR. — ⁷⁾ Nach dem Berliner Verfahren (BV4). Die absoluten Werte wurden gerundet.

Quellen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung des Statistischen Bundesamtes; Berechnungen des DIW. Abweichungen in den Summen durch Rundung der Zahlen.

Käufe der privaten Haushalte nach Lieferbereichen

Saisonbereinigte Vierteljahreswerte zu Preisen von 1991 (1988=100)



Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW.

DIW 94

tiggestellten Wohnungen) die konjunkturellen Schwankungen teilweise ausgleicht. So liegt das derzeitige Nachfrageniveau auch nur um gut 2 vH unter dem bisherigen Höchstwert von Ende 1992.

- Die Entwicklung beim Verwendungszweck *Bildung, Unterhaltung, Freizeit* war ausgeglichener. Das im ersten Jahresviertel erreichte reale Nachfrageniveau konnte im Berichtsquartal fast gehalten werden. Allerdings gab es recht unterschiedliche Branchenkongturen. Dem Abwärtstrend bei Gütern der Unterhaltungselektronik — der Rückgang von 1½ vH bedeutet, gemessen am Vorjahresniveau, einen Nachfrageverlust von 3½ vH — steuerte hauptsächlich die anhaltend rege Nachfrage nach Büromaschinen, hier vor allem nach Computern, entgegen. Der überaus kräftigen Zunahme im ersten Quartal (8½ vH) folgte nun zwar eine Abschwächung, doch dokumentiert der noch immer hohe Abstand zum Vorjahr (+8½ vH) die insgesamt schwungvolle Entwicklung.

Bei der schon seit dem Frühjahr 1991 zu beobachtenden tendenziellen Nachfrageabschwächung bei *Nahrungs-*

und Genußmitteln dominierten zunächst strukturelle Effekte (Abklingen der Käufe ostdeutscher Konsumenten beim westdeutschen Einzelhandel). Mit deren sinkendem Einfluß traten konjunkturelle Bestimmungsfaktoren wieder in den Vordergrund; sie prägten den kräftigen realen Rückgang im Berichtszeitraum von rund 2½ vH. Ähnliches gilt für die Nachfrage nach *Kleidung und Schuhen* (real –3 vH im Berichtsquartal). Wegen der schon im letzten Quartal 1993 stark abwärts gerichteten Entwicklung ergibt sich nun im Vorjahresvergleich ein kräftiges Minus von gut 4 vH.

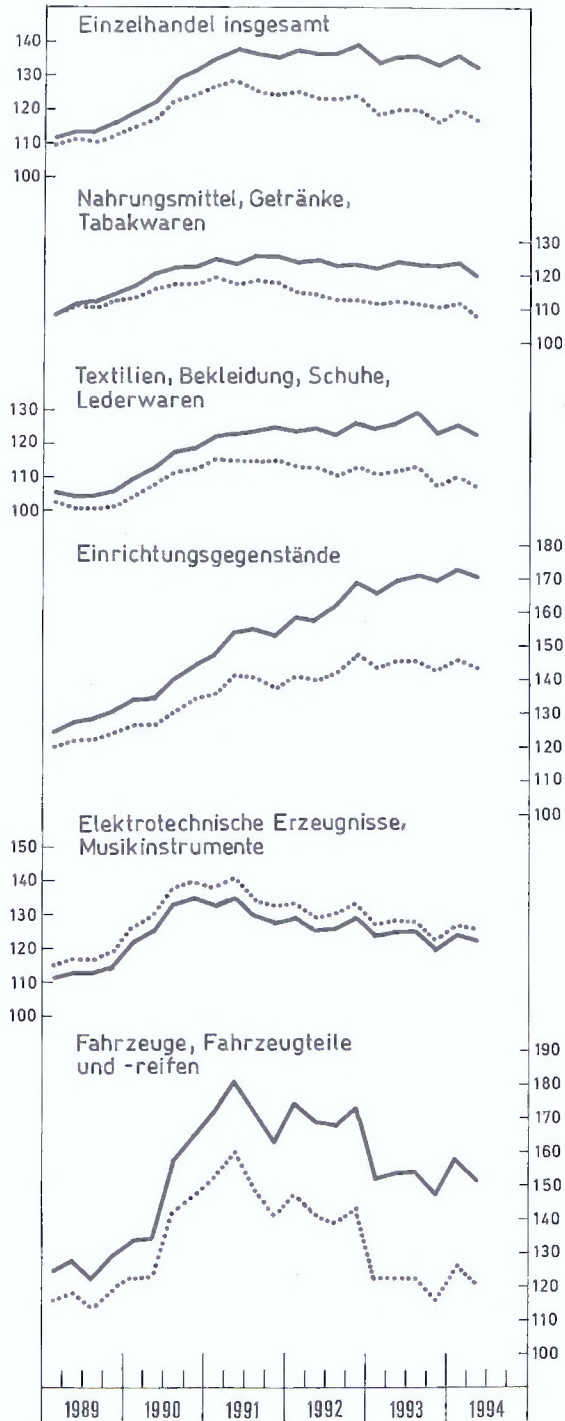
Eine Differenzierung der Käufe der privaten Haushalte nach *Lieferbereichen* hebt noch einmal die unterschiedlichen konjunkturellen Reagibilitäten der einzelnen Aggregate hervor (Schaubild)⁵. An den Konjunkturausschlägen ist deutlich der enge Zusammenhang zwischen den Käufen insgesamt und den Käufen beim Einzelhandel zu sehen. Ebenso klar zu erkennen ist, daß die Mietausgaben

⁵ Die kleineren Lieferbereiche (Land- und Forstwirtschaft, Energie und Bergbau, Industrie, Handwerk, Baugewerbe, Großhandel), auf die zusammen rund ein Sechstel der Käufe entfällt, sind hier nicht berücksichtigt.

UMSÄTZE IM WESTDEUTSCHEN EINZELHANDEL 1986=100

Saisonbereinigte Vierteljahreswerte ¹⁾

— zu jeweiligen Preisen
..... zu Preisen von 1985



¹⁾ Berliner Verfahren (BV4).

DIW 94

von konjunkturellen Schwankungen praktisch überhaupt nicht tangiert werden. Bei den Dienstleistungen zeigt sich zwar ein gewisser Einfluß der rezessiven Entwicklung — reale Stagnation seit etwa zwei Jahren —, doch ist der Verlauf viel glatter als beim Einzelhandel.

Ausblick

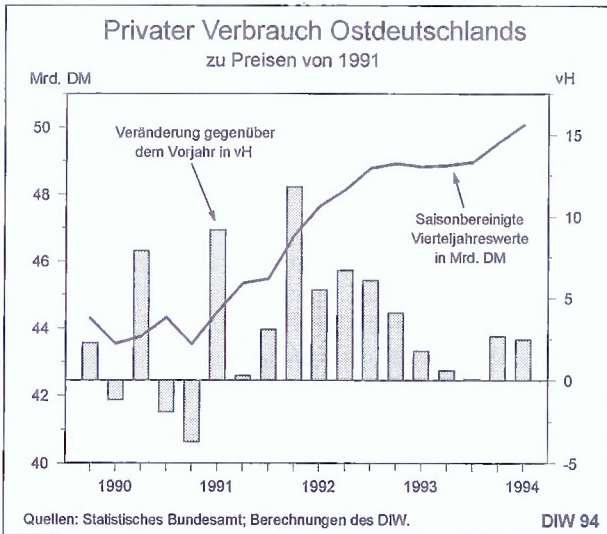
Die in diesem Jahr verbesserte konjunkturelle Grundtendenz geht vor allem auf die Aufwärtsentwicklung bei den Investitionen und im Außenhandel zurück. Eine nachhaltige Belebung der Verbrauchskonjunktur ist bisher ausgeblieben. Wann diese einsetzen wird, ist schwer einzuschätzen. Zwar ist im Gefolge der konjunkturellen Erholung die Grundstimmung bei den Konsumenten optimistischer geworden — trotz der jüngsten Abschwächung bei der Anschaffungsneigung ist der Konsumklima-Index⁶ in der Tendenz leicht nach oben gerichtet —, doch sind die Rahmenbedingungen eher ungünstig. So haben die konjunkturellen Impulse bisher noch nicht zu einer spürbaren Verbesserung am Arbeitsmarkt geführt. Die Verteuerung der Lebenshaltung verharrt bei 3 vH; bei mäßiger Einkommensentwicklung ist ein weiterer Rückgang der Kaufkraft programmiert. Ob die privaten Haushalte mit einem erneuten Abbau ihrer Ersparnisse versuchen werden, das Konsumniveau zu halten, ist fraglich; nach dem starken Absinken der Sparquote zu Jahresbeginn dürfte der Spielraum nach unten weitgehend ausgeschöpft sein.

Die bisher für das dritte Quartal vorliegenden Indikatoren lassen eine kurzfristige Besserung nicht erwarten. Die Neuzulassungen von Personenkraftwagen erreichten im Juli nicht einmal das schon stark gedrückte Niveau vom Vorjahr; ein noch schlechteres Juli-Ergebnis hatte es zuletzt vor zehn Jahren gegeben. Auch die Fachgeschäfte des Einzelhandels mußten im Juli einen realen Umsatzrückgang gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat — um 3 vH — hinnehmen. Das Geschäftsklima im Einzelhandel hat sich zuletzt wieder deutlich verschlechtert; dies betraf insbesondere die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage. In dieses Bild paßt auch die Stimmung auf der Frankfurter Herbstmesse; bei den dort vertretenen Konsumgüterbranchen überwog Skepsis. Insgesamt dürften zunächst die dämpfenden Faktoren die Oberhand behalten und zu einem Rückgang des realen privaten Verbrauchs im dritten Quartal führen.

Ostdeutschland: Verbrauchernachfrage im Sog der konjunkturellen Erholung

Die spürbare Erholung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Ostdeutschland geht zwar überwiegend auf die kräftig gestiegene Investitionsnachfrage zurück, doch ist auch der reale private Verbrauch nach der Stagnation 1993 seit Jahresbeginn wieder im Aufwind (Schaubild). Im Be-

⁶ Berechnet von der GfK Marktforschung (Nürnberg) nach Verbraucherumfragen im Auftrag der EU-Kommission.



richtsquarteral übertraf er das Vorjahrsniveau um 2½ vH — ein nur wenig schwächerer Anstieg als im ersten Jahresviertel.

Die Voraussetzungen für die Verbrauchsentwicklung waren günstiger als in Westdeutschland. Wegen der fortschreitenden Angleichung an das westdeutsche Einkommensniveau expandierten vor allem die Arbeitnehmerinnen kräftig; im Durchschnitt waren sie um knapp 10 vH höher als ein Jahr zuvor. Die Ausweitung der verfügbaren Einkommen insgesamt blieb zwar dahinter zurück (+4 vH), doch ergab sich aufgrund des merklich abgeschwächten Preisanstiegs bei der Lebenshaltung noch eine leichte Stärkung der Kaufkraft. Zudem wurde der Aus-

gabenspielraum durch einen weiteren Abbau der Ersparnisse erhöht — die Sparquote fiel damit deutlich unter das Vorjahresniveau.

Die Verteuerung der Lebenshaltung (3½ vH im Berichtszeitraum) ist kaum noch stärker als in Westdeutschland. Lediglich bei Mieten (+10 vH) und Dienstleistungen (+7½ vH) war der Abstand zum Vorjahr nennenswert höher. Die Preise für Gebrauchs- und Verbrauchsgüter sind dagegen kaum noch gestiegen; Nahrungsmittel (ohne Saisonwaren) waren sogar billiger als vor Jahresfrist.

Über die Verteilung der Konsumnachfrage auf die einzelnen Verwendungszwecke gibt es wegen der noch unzureichenden statistischen Fundierung nur Anhaltspunkte. Folgt man der Einzelhandelsstatistik für Ostdeutschland, ist ein erheblicher Teil der Mehrnachfrage im zweiten Quartal dem Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen zugute gekommen; hier ist ein Umsatzsprung von mehr als 40 vH gegenüber dem Vorjahr ausgewiesen. Dagegen hat sich die Nachfrage nach Personenkraftwagen von dem Einbruch im vergangenen Jahr noch nicht erholt und war weiterhin rückläufig; das Minus bei den Neuzulassungen (5 vH) war weit stärker als in Westdeutschland.

Die Verbrauchsnachfrage dürfte auch nach der Jahresmitte zunächst nach oben gerichtet sein. Darauf deutet jedenfalls die überwiegend optimistische Konsumentenstimmung hin. Zwar ist die im Konsumklima-Index zusammengefaßte Stimmungslage der Verbraucher noch relativ gut und jedenfalls besser als in Westdeutschland, doch ist die Tendenz gegenwärtig eher fallend. Dies steht im Einklang mit den Ergebnissen des letzten Ifo-Konjunkturtests: Sie weisen auf eine deutliche Verschlechterung der Geschäftslage im ostdeutschen Einzelhandel hin.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Str. 5, D-14195 Berlin
Telefon (0 30) 89 789-0 — Telefax (0 30) 89 789-200

Präsident: Prof. Dr. Lutz Hoffmann.

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Heiner Flassbeck, Dr. Fritz Franzmeyer, Dr. Kurt Hornschild,
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Eckhard Kutter, Dr. Rolf-Dieter Postlep, Dr. Wolfram Schrettl, Dr. Bernhard Seidel, Dr. Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner, in Vertretung Kurt Geppert.

Bauwirtschaft in Deutschland: Expansion verstärkt sich. Bearbeitet von Jochen Hübener und Bernd Bartholmai. —
Konsumschwäche bremst konjunkturelle Erholung. Bearbeitet von Jochen Schmidt.

Verlag Duncker & Humblot GmbH, Carl-Heinrich-Becker-Weg 9, D-12165 Berlin, Telefon (0 30) 7 90 00 60.

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.

Druck: ZIPPEL-Druck, Oranienburger Str. 170, D-13437 Berlin.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 150,—, vierteljährlich DM 45,—, Einzelnummer DM 5,—.

Zuzüglich Versandkosten

ISSN 0012-1304

		Arbeitslose		Offene Stellen		Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe (Volumen) ²⁾											
						Insgesamt	dav.: Hauptgruppen						Inland		Ausland		
							Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbe			Investitions-gütergewerbe							Verbrauchs-gütergewerbe
		in 1000				1985 = 100											
		mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.
1992	J	1701		342		122,6		117,5		123,5		128,0		130,7		109,3	
	F	1698	1705	351	346	126,6	124,7	118,8	118,1	129,5	127,1	130,5	128,0	135,6	132,8	111,9	111,4
	M	1718		346		124,9		117,9		128,4		125,6		132,2		113,1	
	A	1755		337		123,0		116,5		125,0		127,4		131,4		109,2	
	M	1773	1775	331	331	119,7	120,3	116,3	116,1	119,9	121,1	125,0	124,8	128,4	128,5	105,5	106,9
	J	1797		324		118,1		115,6		118,3		122,0		125,6		106,1	
	J	1811		319		116,0		112,4		115,5		123,1		124,0		102,6	
	A	1846	1846	317	316	115,3	115,4	112,1	111,8	115,1	115,4	121,2	121,6	123,0	123,3	102,8	102,5
	S	1880		313		115,0		111,0		115,5		120,6		123,0		102,1	
	O	1922		307		110,4		108,8		108,7		118,4		118,8		96,7	
	N	1965	1959	296	295	109,6	109,1	107,9	107,8	108,1	107,3	117,1	116,9	115,5	116,6	99,9	96,8
	D	1992		282		107,3		106,7		105,2		115,1		115,6		93,9	
1993	J	2085		271		108,8		106,7		107,4		117,5		114,9		99,1	
	F	2125	2128	265	264	107,4	107,4	107,5	107,6	105,1	104,7	114,7	115,8	111,4	112,3	101,1	99,5
	M	2173		256		106,0		108,5		101,6		115,3		110,5		98,4	
	A	2205		253		107,5		108,7		104,7		114,8		111,7		100,7	
	M	2218	2224	245	246	109,9	108,3	108,7	108,8	108,3	105,7	116,9	116,0	115,1	113,1	101,3	100,5
	J	2248		241		107,6		109,0		104,1		116,2		112,5		99,5	
	J	2309		240		109,6		109,1		107,6		116,8		116,1		99,1	
	A	2338	2343	233	232	109,1	109,2	108,6	109,1	106,0	106,8	119,8	117,0	115,0	115,1	99,5	99,6
	S	2382		224		108,9		109,7		106,8		114,4		114,2		100,3	
	O	2450		219		109,7		109,2		108,9		113,2		112,8		104,6	
	N	2488	2479	226	226	109,2	109,6	111,4	110,6	106,3	108,0	114,5	113,3	111,7	111,9	105,0	105,9
	D	2500		231		110,0		111,1		108,9		112,3		111,2		108,1	
1994	J	2549		234		107,5		110,9		103,8		113,8		108,9		105,3	
	F	2574	2571	243	238	110,9	111,5	114,6	115,2	107,8	108,9	114,6	114,0	111,6	112,0	109,7	110,8
	M	2590		238		116,1		120,2		115,0		113,5		115,4		117,5	
	A	2601		232		116,2		118,6		114,8		116,2		116,8		115,0	
	M	2583	2584	221	223	115,5	116,5	120,5	119,9	112,0	114,5	119,0	116,9	117,6	117,8	112,0	114,2
	J	2568		216		117,7		120,5		116,7		116,4		119,1		115,7	
	J	2558		224		117,8		119,7		116,7		118,2		121,3		112,3	
	A	2555		227													
	S																
	O																
	N																
	D																

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV3). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, daß sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davorliegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Die Vierteljahreswerte wurden aus den saisonbereinigten Monatswerten errechnet. — ²⁾ Außerdem arbeitstäglich bereinigt.

Quellen: Bundesanstalt für Arbeit und Statistisches Bundesamt.

	Beschäftigte im Bergbau und im verarbeitenden Gewerbe	Produktion im produzierenden Gewerbe ²⁾									Umsätze des Einzel- handels zu Preisen von 1985		Außenhandel (Spezialhandel) ²⁾				
		Verarbei- tendes Gewerbe	dav.: Hauptgruppen						Bauhaupt- gewerbe	Ausfuhr			Einfuhr				
			Grundstoff- u. Produktions- gütergewerbe		Investitions- gütergewerbe												
in 1000		1985 = 100									1986 = 100		Mrd. DM zu Preisen von 1980 ³⁾				
mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.		
1992	J	7465		123,5		114,4		126,7		130,6		127,8		46,7		51,5	
	F	7447	7448	126,1	124,3	119,1	116,4	129,9	127,8	147,5	137,5	127,3	125,1	46,2	47,1	51,6	52,0
	M	7432		123,2		115,7		126,7		134,5		120,1		48,5		52,9	
	A	7413		123,5		115,3		127,3		133,9		123,2		50,1		54,4	
	M	7389	7392	122,7	122,1	115,9	114,8	125,9	125,3	135,7	134,8	123,2	122,7	44,8	46,7	49,6	51,2
	J	7372		120,1		113,1		122,8		134,7		121,8		45,2		49,6	
	J	7344		120,0		113,4		122,2		133,9		123,3		48,0		53,1	
	A	7310	7308	119,0	119,2	113,9	113,1	120,2	121,0	133,3	134,3	121,4	123,4	46,3	47,0	49,4	50,9
	S	7270		118,7		112,1		120,7		135,7		125,4		46,6		50,3	
	O	7227		116,6		109,7		118,1		134,5		124,1		46,7		51,2	
	N	7187	7184	114,5	114,0	109,1	108,4	115,4	114,2	134,2	136,3	121,0	125,5	44,2	45,4	49,5	50,7
	D	7138		110,9		106,4		109,0		140,1		131,4		45,4		51,4	
1993	J	7054		111,6		108,5		110,1		129,9		114,6		43,3		47,0	
	F	7001	7005	109,5	111,0	106,9	107,6	106,9	109,3	138,1	133,5	117,4	118,0	47,5	44,7	49,3	47,4
	M	6962		112,0		107,4		110,8		132,5		122,1		43,3		46,0	
	A	6914		110,7		109,6		107,7		133,9		120,8		45,6		48,0	
	M	6877	6876	111,7	110,5	109,0	109,2	109,7	107,5	135,5	135,0	115,6	118,6	46,3	46,4	48,2	48,3
	J	6836		109,1		109,0		105,1		135,7		119,3		47,3		48,6	
	J	6764		110,4		110,4		107,2		130,0		118,3		43,5		47,3	
	A	6725	6725	113,5	111,7	112,5	111,5	111,3	108,8	136,8	133,7	120,5	120,7	45,9	45,5	50,4	49,1
	S	6687		111,3		111,7		107,9		134,3		123,2		47,2		49,5	
	O	6640		110,5		111,4		106,9		132,8		115,5		45,7		47,7	
	N	6601	6612	109,4	110,2	110,6	111,0	105,0	106,4	127,1	129,0	119,0	117,5	46,5	46,8	48,2	48,1
	D	6595		110,6		111,1		107,2		127,2		118,2		48,0		48,4	
1994	J	6511		109,9		110,9		106,0		135,0		115,5		46,5		45,7	
	F	6459	6469	111,3	111,3	112,3	111,7	108,6	108,3	135,9	136,8	118,1	119,4	47,7	47,0	49,0	48,5
	M	6437		112,7		111,8		110,3		139,4		124,6		46,9		50,8	
	A	6411		113,9		115,9		111,1		131,2		110,1		48,5		48,1	
	M	6399	6396	114,4	114,3	116,7	116,2	110,9	111,4	135,4	134,4	117,9	115,4	52,0	51,4	52,2	51,4
	J	6378		114,6		116,0		112,1		136,7		118,2		53,6		53,7	
	J A S O N D			118,3		119,1		116,9		130,7		110,5					

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV3). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, daß sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davorliegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Die Vierteljahreswerte wurden aus den saisonbereinigten Monatswerten errechnet. — ²⁾ Außerdem arbeitstäglich bereinigt. — ³⁾ Index der Durchschnittswerte und Außenhandel Westdeutschlands — soweit nicht veröffentlicht — vom DIW geschätzt.

Quellen: Bundesanstalt für Arbeit und Statistisches Bundesamt.